

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau



Brunnenhüte · Bilder vom Tage · Die deutsche Schule · Hitlerjugend · Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold // Gegründet 1827

Vertriebs-Anschluß G. B. 429 / Schließfach 55 / Marktstr. 14

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10086 / Girokonto: Kreispostkasse Nagold Nr. 852 / In Konfliktfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Zeitungspresse: In der Stadt Nagold durch Boten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Postgebühren. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 1/2spaltige 11mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Zeit 18 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Das Neueste in Kürze

General Kondhliis, der frühere Ministerpräsident und Regent von Griechenland, ist gestern vormittag einem Herzschlag erlegen.

Die Feiern des 30. Januar haben in der Weltpresse starkes Echo gefunden. Paris wie London sind von der Dauerhaftigkeit des nationalsozialistischen Regimes überzeugt.

In Peiping ist nach russischen Meldungen ein Munitionslager in die Luft geflogen, wobei es fünfzig Tote und hundert Verletzte gegeben haben soll.

Der historische Marsch

Jahr für Jahr, Sonntag für Sonntag sind sie marschiert. Und in der Woche gehörte in fast ununterbrochener Folge nach der Arbeit der Abend nicht der Erholung, sondern auch wieder dem Sturm. Es war nicht leicht, ohne Arbeit oder mit einem oder zwei Kameraden der einzige Nationalsozialist im Betrieb zu sein und doch diesen unerschütterlichen, festgesetzten Glauben zu haben.

Als am 30. Januar 1933 die Nachricht kam, daß der Sieg um den sie jahraus, jahr ein gekämpft und gerungen hatten, nun Wirklichkeit geworden war, da war es für diese Männer draußen in den Städten und Dörfern wie die Verwirklichung eines Traumes gewesen. Durch den Rundfunk hatten sie die große Stunde miterlebt, die damals Berlin, die Reichshauptstadt und den Mittelpunkt des politischen Geschehens, erschütterte hatte. Der historische Marsch ihrer Berliner Kameraden war so auch für sie ein Ergebnis geworden.

Drei Jahre sind seitdem vergangen. Drei Jahre, die genau so Kampf und Opfer und Einsatz für jeden dieser alten SA-Männer bedeuteten wie die Jahre vorher. Und doch ist es ein anderer Kampf gewesen, weil sie erlebten, wie die Sehnacht, die sie erfüllt nun Schritt für Schritt Wirklichkeit wird. Nicht leicht, nicht wie ein Geschenk des Himmels, sondern in ständigem Ringen um das Vorwärts, um die Zukunft. Und am dritten Jahrestag dieses historischen 30. Januar, da marschierten die alten Glaubensträger der Bewegung, die trennten Soldaten des Führers, den gleichen Weg, den sie einst am Rundfunkapparat nur miterlebten, nicht mitmarschierten durften. Die Treue marschiert für den Führer.

Erster Zwischenfall in Fernost

Sowjetrussischer Protest bei Japan

Moskau, 31. Januar.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht folgende Meldung aus Chabarowsk: Am Donnerstag bemerkte eine Sowjetgrenzpatrouille drei Kilometer von der Grenze entfernt auf sowjetrussischem Gebiet im Bezirk von Gredelowo vier unbekannte Japaner und Mandchuren in Zivilkleidern. Als die Patrouille versuchte, sie festzunehmen, eröffneten die vier Unbekannten das Feuer. Gleichzeitig tauchten noch zwei Gruppen bewaffneter Japaner und Mandchuren in Stärke von 30 Mann auf und eröffneten gleichfalls das Feuer. Von Sowjetgrenzposten herbeieilenden 25 Mann Verstärkung begannen unter Kämpfen, die auf Sowjetgebiet eingebrungenen Japaner und Mandchuren gegen die Grenze zurückzudrängen. Während dieser Zeit kamen am Ort des Zwischenfalls auf Sowjetgebiet neue Abteilungen Japaner und Mandchuren an, so daß die Gesamtzahl der Eingebrungenen eine Kompanie überstieg. Nach einem längeren Kampf, bei dem es zeitweilig zum Handgemeine kam, wurden die Japaner und Mandchuren gezwungen, sich auf mandchurisches Gebiet zurückzuziehen.

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion hierzu weiter berichtet, hat der Stellvertreter des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten, Stomonjakow, bei dem japanischen Botschafter in Moskau, Ota, entschiedenen Protest wegen dieses Vorfalls erhoben.

Vor der Abstimmung der französischen Kammer

Paris, 31. Januar.

Die Kammer setzte am Freitag die Aussprache über die Regierungserklärung fort. Am Vormittag kamen Redner der verschiedenen Richtungen zu Wort und meldeten ihre Wünsche für die Tätigkeit der Regierung an. Zum Schluss verlas der Kammerpräsident die bisher eingebrachten Entschließungsentwürfe. Dieselben sind eingebracht worden 1. von dem rechtsgerichteten Abgeordneten Francklin-Bouillon; 2. von einigen radikalsozialistischen Abgeordneten und 3. von Vertretern der Radikalen Linken (Linke Mitte).

Der Wortlaut der ersten Entschließung stellt fest, daß die gegenwärtige Regierung als getarnte Regierung der Volksfront gegen die nationale Einigung gerichtet sei, die allein die Nation retten konnte. Der zweite Entschließungsentwurf billigt die Regierungserklärung und spricht dem Kabinett das Vertrauen aus. Der dritte Entschließungsentwurf wünscht eine Innen- und Außenpolitik, wie sie unerlässlich sei besonders für die Landwirtschaft, die eine Aufwertung ihrer Erzeugnisse und eine Nationalisierung ihrer Absatzmöglichkeiten dringend bedarf.

In der Nachmittags Sitzung setzte sich Ministerpräsident Sarraut in einer Rede von 75 Minuten Dauer mit den vorliegenden Anträgen auseinander. Er legte vor allem die Gründe dar, die ihn zur Ablehnung der Regierungsbildung bestimmt haben und wandte sich gegen die Behauptung, daß sein Kabinett unter der Einflussnahme der Kommunisten, der Freimaurer

oder anderer Gruppen zustande gekommen sei. Er allein trage die Verantwortung für die Zusammenfassung des Kabinetts. Er habe die Mitarbeit hervorragender Persönlichkeiten aus allen Parteien gewollt. Wenn es ihm nicht gelungen sei, diese zu gewinnen, so müsse er wenigstens gewisse unrichtige Behauptungen über die angeblichen Hintergründe der Regierungsbildung zurückweisen. Sarraut wandte sich dann gegen das Fortbestehen der innerpolitischen Gegensätze. Er selbst vertrete den Gedanken der Konzentration. Seine weiteren Ausführungen waren auf die Beeinflussung der Mitte der Kammer abgestellt.

Mit einer Verbeugung vor Herriot betonte Sarraut die Treue Frankreichs zum Völkerbund. „Wir glauben“, so erklärte er, „an die Notwendigkeit des Völkerbundes, da wir an die Notwendigkeit der kollektiven Sicherheit glauben.“ Er und sein Kabinett würden für eine unparteiische und lokale Abwicklung der Wahlen Sorge tragen.

Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden auf der Linken mit Beifall aufgenommen, während sie von der Rechten häufig unterbrochen wurden.

Es folgte eine Sitzungspause, in der die Gruppen Gelegenheit hatten, über ihre Haltung bei der Abstimmung zu beraten. Zu den drei bereits genannten Entschließungsentwürfen ist noch ein vierter, den der kriegsblinde Abgeordnete Scapini einbrachte, hinzugekommen. Er verlangte u. a. die Durchführung der Wahlen im März.

Auch Oesterreich feierte den 30. Jan.

Wien, 31. Januar.

Der dritte Jahrestag der nationalsozialistischen Machtgeweihe im Reich wurde von der nationalsozialistischen Bewegung in Oesterreich mit einer großen Flugzettelaktion gefeiert, die insbesondere in der Provinz sehr stark war.

Indessen verhandelte Vizkanzler Starheimberg in London, um die grundsätzliche britische Zustimmung zur Wiedereinsetzung der Habsburger zu erwirken. Diese Verhandlungen werden in diesen Tagen in Paris fortgesetzt, wo sich König Karol von Rumänien, der rumänische Außenminister Titulescu, der sowjetrussische Volkskommissar Litwinow und Fürst Starheimberg treffen werden. Die Pariser Presse will auch wissen, daß zu diesen Verhandlungen auch Zita und Otto von Habsburg-Bourbon-Parma eintreffen werden, ebenso der österreichische Legationsrat Baron von Wiesner. Die Pariser „Liberte“ behauptet, daß insbesondere König Karol in die Verhandlungen über die Frage „der politischen Stabilität des Donauraumes“ eingreifen wird, „gestützt auf eine Vollmacht, die er in London für diese geheimnisvolle Absicht erhalten haben soll“.

Weniger erfolgreich war der österreichische Finanzminister Dr. Dragler in London, der wohl die Verhandlungen mit den englischen Kredit-Anstalt-Gläubigern abschließen, jedoch die von der österreichischen Regierung dringend benötigte neue Anleihe nicht erhalten konnte.

Der 30. Januar im Spiegel der Weltpresse

Berlin, 31. Januar.

Die großen Feiern anlässlich des dritten Jahrestages der Machtgeweihe in der Reichshauptstadt werden in der Auslandspresse eingehend besprochen. Selbst die Pariser Presse, deren Blick durch die Regierungserklärung Sarrauts stark in Anspruch genommen ist, beschäftigt sich eingehend mit ihnen. „Journal“ stellt fest, daß das deutsche Volk wieder einmal mit seinem Führer ein untrennbares Ganzes dargestellt hat. „Matin“ ist von der Dauerhaftigkeit des nationalsozialistischen Regimes voll und ganz überzeugt. Ungeachtet der schweren Opfer, die auf dem deutschen Volke lasten,

wird es seinem Führer folgen. Die norditalienische Presse schildert die Feiern ausführlich und bringt Uebersichten über die großen Ereignisse der letzten drei Jahre. Die „Nepesener“ „Dagens Nyheter“ bringen die große Balkenüberschrift „Einzig dastehende Huldigung des Dritten Reiches für seinen Schöpfer Hitler“ und schreiben zum Fohelzug: „Ein neues Deutschland marschiert, ein mächtiges Deutschland, von dem wir glauben wollen, daß es eine neue Einstellung gegenüber seinen Nachbarn und deren Rechten hat.“

SA., SS., NSKK. und Studenten sammeln

Berlin, 31. Januar

Zur fünften Reichsstrohensammlung für das Winterhilfswerk am 2. Februar haben der Chef des Stabes der SA., Viktor Lutz, der Reichsführer SS., Heinrich Himmler, und Korpsführer Kühnlein folgenden Aufruf erlassen:

„Große Opfer sind immer nur gebracht worden für eine Idee und für eine Gemeinschaft, die sich als Trägerin dieser Idee erweist. Der Kampf der nationalsozialistischen Bewegung hat Opfer gefordert. Diese Opfer sind gebracht worden aus der heiligen Ueberzeugung, aus dem festen Glauben an die Möglichkeit der Weltanschauung des Führers. Wie gestern, wird auch heute und morgen der Kampf für die nationalsozialistische Idee mit Opfern verbunden sein. Gegen Hunger und Kälte!“ lautet die Parole, die sich die Bewegung in diesem Winterhalbjahr wieder gestellt hat. Am 2. Februar, zu Beginn des vierten Jahres der nationalsozialistischen Erhebung, werden sich die Männer der SA., SS. und des NSKK., jene, in deren Reihen das nationalsozialistische Opertum geboren wurde, in den Dienst des Kampfes gegen Hunger und Kälte stellen. Die aus ihren Reihen gebrachten Opfer an Gut und Blut werden den Volks- und Kameraden daran erinnern, daß ohne Opferwille ein Volk zerfällt, daß ohne den Mut zum Opfer jede Gemeinschaft zugrunde gehen muß.“

Gleichzeitig veröffentlicht der Reichsstudentenführer Derschweiler folgenden Aufruf an die deutschen Studenten: „Am Kampf um die deutsche Volksgemeinschaft steht der Student im ersten Glied. Wie Arbeiter, Bauern und Beamte, wie alle Stände den Ruf des Führers zur nationalen Solidari-

tät gefolgt sind, so stellt sich auch der Student bedingungslos in den Dienst des Winterhilfswerkes 1935/36.“

General Kondhliis gestorben

Athen, 31. Januar.

Der griechische General Kondhliis, der im Oktober d. J. als Ministerpräsident die Rückkehr des Königs herbeiführte, nachdem er im März d. J. den blutigen Benizelisten-ausstand niederschlagen hatte, ist am Freitag während einer Unterredung mit einem Abgeordneten einem Schlaganfall erlegen. Der General litt an Angina pectoris. König Georg hat bei Bekanntwerden der Todesnachricht seinem Beileid Ausdruck gegeben.

General Kondhliis war eine der vornehmsten Gestalten des neuen Griechenland. Geboren 1879, betriebe er sich schon 1896 als Freiwilliger an der Revolution auf Kreta, 1905 bis 1908 als Freischärler an den mazedonischen Kämpfen. Die Feldzüge von



General Kondhliis (Reuwerk Times, L.)

1912 bis 1918 machte er als Offizier der regulären Armee mit. 1919 kämpfte er gegen die Bolschewiken auf russischem Boden und in Kleinasien gegen die Türken. Nach der Bahnniederlage Benizelos' im Jahre 1920 ging er nach Konstantinopel, wo er eifrig für Benizelos arbeitete.

1923 unterdrückte er als Divisionschef auf Kreta eine Militärbewegung der Königtreuen. 1926 wurde er vom Diktator Panagalos verbannt, kehrte aber wenige Monate später nach Athen zurück und stürzte den Diktator, rief Admiral Konouriotis zum Präsidenten der hellenischen Republik aus, führte Neuwahlen durch und trat zurück, um sich nach Frankreich zurückzuziehen. Erst 1930 kehrte er nach Griechenland zurück, wurde 1933 Kriegsminister im Kabinett Tsaldaris, warf mit harter Hand den Räteaufstand nieder, wurde Gegner von Benizelos, stürzte am 10. Oktober Tsaldaris, schaffte die Republik ab, führte die Volksabstimmung durch, die die Rückkehr des Königs ermöglichte, mußte aber, da er ein Gegner der vom König gewünschten allgemeinen Amnestie war, zurücktreten. Bei den Wahlen am letzten Sonntag führte er eine der monarchistischen Parteien, blieb aber gegenüber den Benizelisten im Untertreffen. Sein ganzes Leben war er ein griechischer Patriot.

Munitionslager in die Luft geflogen

50 Tote, 100 Verletzte

Moskau, 31. Januar

Wie die „Tag“ aus Schanghai meldet, sollen in diesen Tagen die Munitionslager von Rendoukai in der Nähe von Peiping aus bisher unbekanntem Grund in die Luft geflogen sein. Bei der Explosion sind 50 Menschen ums Leben gekommen. Circa 100 Personen wurden verletzt. An 250 Häuser wurden zerstört.



Aus Stadt und Land

Nagold, den 1. Februar 1936.

Führerworte:

Man entgeht wohl der Strafe, aber nicht dem Gewissen.
 Altes Sprichwort.

Dienstaussichten

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart ist der Reichsbahnspektor Günter in Herrenberg (Bahnhof) nach Ulm (Bahnhof) versetzt worden.

Dienstleistungen

Die Bewerber um je eine Lehrstelle an den Volksschulen in Nagold (Besetzung zur Erweiterung des Unterrichts erwünscht): Lichteberg (Kreis Calw) (Dienstwohnung, Gelegenheit zur Übernahme des Organistendienstes) haben sich bis zum 15. Februar bei der Ministerialabteilung für die Volksschulen zu melden.

Heute vor 5 Jahren . . .!

Von der Kreisleitung Nagold wird uns geschrieben:

Wo heute vor 5 Jahren, an einem grauen Morgen ein Zug Kranenenden mit zusammengefahrenen Jähren durch die ruhigen Straßen Nagolds lag, wühlte ein großer Teil der Bevölkerung noch nicht, was in der vergangenen Nacht alles geschehen war. Erst als der Zug in der Vorstadt — dem heutigen Adolf-Hitlerplatz — Halt machte und Kreisleiter Philipp Bachner eine kurze Ansprache mit entsprechendem Inhalt gehalten hatte und eine ganze Anzahl verbundener Köpfe in der Reichsflagge festgeklammert wurden, gab sich die Bevölkerung der Stadtgemeinde Nagold zu ersehen, daß die schwarz-behenden Waidbauten der NSD, welche abends zuvor durch die friedlichen Straßen unserer Stadt marschierten, nach 1 Uhr ein feierliches Festspiel im Traubensaal angereicht hatten. Auf Einzelheiten soll heute nicht mehr eingegangen werden, der Bevölkerung sei lediglich die Schreckensnacht, heute vor 5 Jahren in Erinnerung gebracht.

Großes Militärmusikfest

Man tut gut, sich zu dem morgigen Sonntag abend 8 Uhr im Traubensaal stattfindenden Militärmusikfest des Trompetorchesters des 18. Regiments 18. Infanterie, unter Leitung von Musikmeister Wehmer einen Platz im Vorverkauf bei Hans Eiser, Buchhandlung zu sichern.

Tonfilmtheater

„Elisabeth und der Narr“

Ein tieferherber Herzenskonflikt und ein geheimnisvoller Mordfall sind die Grundlagen der Handlung dieses Films, der die unerschütterlichen Kräfte des menschlichen Geistes zu einer befriedigenden Lösung führt. (S. auch Anzeige).

Sächelche Missionskonferenz

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen ist, findet am morgigen Sonntag, 2. Februar, die jährliche Missionskonferenz der Sächelche Mission, nach 2 Uhr hier im Vereinsraum, statt. Die beiden Redner des Tages werden über die religiöse, politische und wirtschaftl. Lage unserer Missionstätigkeit des Wissenswerten allerlei zu berichten haben.
 So sei denn auch an dieser Stelle auf die Missionskonferenz hingewiesen.

Von der Freiwilligen Feuerwehr

Auf einer kürzlich abgehaltenen Verbandsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Nagold wurde bezüglich des in der Zeit vom 26. bis 28. Juni 1936 stattfindenden 50-jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Nagold, verbunden mit Kreisfeuerwehrtag und Weibtag des neuen Gerätehauses folgendes Programm festgelegt:
 Freitag, 26. 6., abends Fackelzug mit Totenschwung.
 Samstag, 27. 6. Einweihung des Gerätehauses, Kommandantenschulung, Vorführung von Schulungsübungen, Kameradschaftsabend.
 Sonntag, 28. 6. früh 5 Uhr Weiden, Frühkirche, Kreisfeuerwehrtag, Luftschuhübung (Ziviler und behördlicher Luftschutz, Sanitätskolonne). Nach dem Mittagessen in allen Gasthöfen, Vorbereitungs- und Auslösung des Junges auf dem Hindenburgplatz, Vorführung feuerwehrtednischer Geräte, Konzert und Volksbelustigung, Abends Strandbeleuchtung mit Konzert.
 Montag, 29. 6., Ausklang.

Im Zusammenhang mit dem Kreisfeuerwehrtag fand gestern abend im „Deutschen Kaiser“ zwischen dem Kommando der Feuerwehr und der Luftschuhleitung eine informativische Besprechung über die groß angelegte Luftschuhübung am 28. Juni, der verschiedene Proben voranzugehen werden, statt.

Bereinigter Lieder- und Sängerkreis

Der Verein hielt vor einigen Tagen in der Krone eine Beiratsitzung ab. Dabei wurden die verschiedensten internen Vereinsangelegenheiten zur Sprache gebracht. Die Öffentlichkeit dürfte es vor allem interessieren, daß der Verein in diesem Jahr keinen Fackelzug durchführen will, weil im Februar sowieso viele andere Veranstaltungen bereits von anderen Vereinen und Organisationen festgelegt sind. Hiefür soll Mitte April wieder ein Frühjahrskonzert veranstaltet werden, an das sich ein Familienabend mit Tanz anschließt. — Eine alljährliche betriebl. Feststellung beim Jahresabschluss ist die sinkende Zahl der passiven Mitglieder. Es wäre tief bedauerlich, wenn sich diese Tendenz weiter fortsetzen würde und es wird gebeten, im Interesse des Vereins und seiner hohen kulturellen Aufgabe, den Verein durch Neuzutritt von aktiven und passiven Mitgliedern zu stärken.

Der Verein seinerseits wird auch fernerhin alles daransetzen, um auf bekannter Höhe zu bleiben und sich wie bisher in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen. Darum nochmals, alles, was Lust und Liebe zum edlen deutschen Lied hat, in den Bereinigten Lieder- und Sängerkreis.

NS-Schwertkämpfe fallen aus

Die NS-Gruppe Südwest teilt mit: Da sich die Schneebelastungen auf dem Schwaibinsland verschlechtert haben, können die NS-Schwertkämpfe der Gruppe Südwest am 2. Februar nicht durchgeführt werden. Ein neuer Termin wird festgelegt.

Brief aus Rohrdorf

Ins Rathaus waren am Mittwoch Abend unsere Bauern zu einem Sprechabend eingeladen. Bezirksbauernführer Kasper vom Talhof war gekommen und wurde vom Ortsbauernführer L. L. u. g. begrüßt. Der gern gesehene Gast erwähnte seinen aufmerksamen Zuhörern vom 2. Teil der diesjährigen Erzeugungsfrist. Vom Ausfall der Getreidernte und vom Gespinnstpflanzenanbau. Wer über 6 Hektar Anbaufläche verfüge, solle sich doch herbeilassen und wenigstens 5 Hektar davon mit Flachsbau bebauen. Der Anbau bestehe sich tatsächlich, das wurde auch ausführlich erklärt. Ebenso sei es mit dem Anbau von Nelken, der auch wieder mehr gepflegt werden müsse. Der Bauer muß das Bestreben haben, möglichst alles das selbst zu erzeugen, was er für sein Hauswesen braucht. Sein größter Hemmschuh sei die moralische Seite gegenüber anderen Volksgenossen, denen es oft doch nur scheinbar besser gehe, denen er aber doch immer noch der „Rohrdorfer“ sei. Sehr wahrer Satz wurden da ausgesprochen, die den alten Bauernstolz wieder etwas heben dürften. Die Forderungen an die Bauern, sollen mehr den Ohnengehören werden, aus denen ein indirekter Nutzen nachgewiesen wurde. Auch das Fledermaus solle durch den Allgäuerertrag, der sich besser für unsere Gegend eigne, verdrängt werden. In der Geflügelzucht solle ebenfalls auf Klimapertragung Rücksicht genommen werden. Sehr empfohlen wurde der Roggenanbau als Brotfrucht. Die Marktregelung durch die Regierung habe unbedeutende Auswüchse unterbunden u. dem Bauernhande die Lebensmöglichkeit erhalten. Nach diesen oft mit föhlichem Humor durchgeführten Ausführungen entspann sich noch eine gegenseitige Aussprache, die ja der Zweck des Abends sein sollte. Auch daraus konnte man so manches lernen.

Der Schneeeindruck läßt sich nun übersehen. Er ist größer als angenommen wurde. Im Gemeindefeld stellenweise ganz empfindlich. Wie die betroffenen Obstbäume behandelt werden müssen, das erklärte letzter Tage Kreisbauwart W. L. u. g. bei einem Klärungsgang. — Am Gedentage der nationalen Erhebung wurde im Schulhaus eine würdige, arteligne Abendfeier abgehalten, an der die Formationen — erstmals die NS-Frauen — teilnahmen. NS- und BDM hatten sich für diese Feiertage gut vorbereitet. Zellenleiter Otto B. a. e. i. s. würdigte in seiner Ansprache den vaterländischen Gedentag, für die NS-Frauen und deren Ziele sprach deren Führerin Frau P. S. i. l. e. r.

Vom NSD-Lager in Altensteig

Die Reichsarbeitsdienstabteilung „Hartmann von Aue“ Abt. 2282 Altensteig veranstaltet am Samstag, den 8. Februar 1936 einen Kameradschaftsabend im „Hans Schemmhaus“ in Pfalzgrafenweiler. Es wird hierbei der Aufstieg der Reichsarbeitsdienstabteilung 202 Freudenstadt unter Leitung von Aufstiegsführer Tittel mitwirken. Außer den gesanglichen und musikalischen Darbietungen ist ein von Arbeitsmännern zur Aufzählung gebrachtes Spiel zu erwählen: „Denn Schwabenland ist nicht allein . . .“, das aus dem Leben des Arbeitsdienstes herausgegriffen ist. Außerdem kommt ein Chorspiel: „Wir sind des Führers Spatenträger“ zum Vortrag, das vom Gruppenmusikzug begleitet wird und seinem Inhalt nach der Art des Arbeitsdienstes entspricht. — Nach Abwühlung des 1. Teils folgt im 2. Teil gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Am Montag beginnt der Kampf!

Aufruf

Am Montag, den 2. Februar beginnt der Reichsberufswettbewerb für den Kreis Nagold. Wir bitten alle Betriebsführer der Industrie, des Handels und Handwerks, die Arbeit des RBBW, so tatkräftig zu unterstützen, daß hier ein Ergebnis erzielt wird, wie es vom RBBW erwartet wird. Auch im Kreis Nagold muß der RBBW ein voller Erfolg werden!

Kreisbauernführer Kaupp, Kreiswarter der DAF, F. o. h. m. a. n. n. NS-Unterbauführer III/126 Schuler, Kreisjugendwarter der DAF, E. h. e. m. a. n. n.

An die Teilnehmer der NS. am Reichsberufswettbewerb

Am Montag, den 2. Februar 1936 treten ihr zum dritten Mal zu eurem großen Leistungswettbewerb, zum Reichsberufswettbewerb an. Bei den letzten beiden Wettkämpfen habt ihr gezeigt, daß ihr in eurem Beruf etwas Nützliches leistet und mit Leib und Seele dabei seid. Es ist für einen Hitlerjugenden selbstverständlich, daß er an dem Platz, an den er gestellt ist, etwas außerordentliches leistet; das ist er der Gemeinschaft schuldig.

Kameraden, so wie ihr seither euren Mann gestellt habt, so zeigt auch beim diesjährigen RBBW eure Tüchtigkeit. Ihr bereitet dadurch nicht nur euren Meistern und Lehrern, son-

Diese erste Veranstaltung des Reichsarbeitsdienstes in Pfalzgrafenweiler wird bestimmt von Seiten der dortigen Einwohnerzahl größtes Interesse finden.

Kameradschaftsabend

Naglingen. Am Jahrestag der Reichsübernahme fand im Saal des Gasthauses zum Rößle ein Kameradschaftsabend statt für alle Gliederungen der Partei. Gemeinam sang man „Voll ans Gemehr“, worauf Propagandaleiter G. R. u. e. h. die Versammelten begrüßte und über den Führer und sein Werk sprach. Seine Rede wurde unterbrochen durch die Rundfunkübertragung, die nun einlehte und der alles gespannt lauschte. Die NS. ließ später noch einen Sprecher vernehmen und mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf den Führer und den nationalen Liedern, schloß der Abend. Lange erklangen nachher noch die munteren Weisen unserer NS-Kameraden.

Sportvorhaben

Fußball

Bezirksklasse Abteilung 4 Schwarzwald
 BSK. Schwenningen — SC. Schwenningen (1:0), Tuttingen — Rottweil (1:1), Freudenstadt — Nagold (2:0).

In der Gruppe Schwarzwald stehen am Sonntag einschließl. des nachträglich angefügten Spieles Freudenstadt — Nagold nur 3 Begegnungen auf dem Programm, von denen diejenigen in Tuttingen und Freudenstadt für die Lösung der Abstiegfrage große Bedeutung haben, während es im Schwenninger Lokalkampf lediglich um das Prestige beider Vereine geht.

Der BSK muß in Freudenstadt unbedingt gewinnen.

wenn er nicht bis zum letzten Spieltag über sein Schicksal im Ungewissen schweben will. Ein erfolgreiches Abschneiden in Freudenstadt ist durchaus möglich, wenn es auch außer Zweifel steht, daß die Freudenstädter in der letzten Zeit eine Formverbesserung aufzuweisen haben. Man soll aber nicht in den Fehler verfallen, die Freudenstädter nun etwa auf Grund ihres sensationellen Sieges gegen den BSK. Schwenningen, der sich zur Zeit in einer schweren inneren Krise befindet (seit dem Spiel in Nagold), zu überschätzen. Gerade das erfolgreiche Abschneiden der Freudenstädter an den letzten Spieltagen darf man vielleicht als gutes Omen für den BSK. betrachten, denn nach unserer Ansicht ist es besser, auf fremden Plätzen gegen einen geschickten Gegner zu spielen, als gegen einen solchen, der selbst unter allen Umständen gewinnen muß.

Die Mannschaft des BSK. tritt bis auf den erkrankten K. i. g. e. r. in härtester Aufstellung an. Es spielen:

Kähele

Keller Killinger 1

Gauger Knauz Stitel

Schanbacher Hebr. Haush. Herrf. Killinger 2
 Ein Vorspiel der Reserve findet nicht statt, da das Spielzeit an der Halbzeit beim Stande von 3:2 für Nagold abgebrochene Treffen gewertet wurde und die Platzverhältnisse ein Vorspiel als Freundschaftsbewegung nicht für ratsam erschienen lassen.
 Die Abfahrt ist auf 1 Uhr am Adolf-Hitlerplatz festgelegt.

Letzte Nachrichten

196 Stimmen Mehrheit für Carrat

Paris. Die Abstimmung in der Kammer hat 361 Stimmen für die Regierung und 165 Stimmen gegen die Regierung erbracht. Die Regierung hat also eine Mehrheit von 196 Stimmen bekommen.

Die Auszählung dauerte ungewöhnlich lange, weil von den Abgeordneten etwa 1200 namentliche Stimmzettel abgegeben worden waren, um die Abstimmung zu erschweren.

Garmisch-Partenkirchen Luftsperrgebiet

Berlin, 31. Januar

Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Vom 31. Januar ab 12 Uhr bis 17. Februar um 12 Uhr ist der Luftraum über dem Gebiet zwischen den Grenzen Waldensee — Gieselslohe — Oberammergau — Griesen — Reichs-

bern sondern auch auch selbst große Freude.
 Und nun frisch ans Werk, es warten die Aufgaben!
 Der Unterbauführer.

Die Vorarbeiten

zum Reichsberufswettbewerb sind entgeltlich abgeschlossen. Es konnte erreicht werden, daß die ungeteilten Kontingenzahlen zum Teil bis 50 % überschritten wurden. An dem Reichsberufswettbewerb nehmen an folgenden Tagen in folgenden Wettkampfgruppen teil:

- Montag, 3. 2.: Handel männl. und weibl. 40
- Montag, 3. 2.: Leder 15
- Montag, 3. 2.: Friseur 8
- Dienstag, 4. 2.: Eisen und Metall männl. und weibl. 63
- Mittwoch, 5. 2.: Nahrung und Genuss 24
- Mittwoch, 5. 2.: Hausgehilfen 22
- Donnerstag, 6. 2.: Feldbild. männl. u. weibl. 20
- Donnerstag, 6. 2.: Textil 11
- Freitag, 7. 2.: Bau 18
- Samstag, 8. 2.: Holz 81

Die Zahlen beweisen, daß auch die Jugend im Kreis Nagold ihr Können unter Beweis stellt.

Wichtig: Wettkampfgruppe Handel, Leder, Friseur!

Wettkampfsteilnehmer(innen), ihr müht nicht um 8 Uhr, sondern schon um 7.30 Uhr zum Appell in der Gewerbeschule in Nagold antreten.

grenze bis Mittenwald — Waldensee wegen der Olympischen Winterspiele als Luftsperrgebiet erklärt. Das Ueberfliegen dieses Gebietes ist strafbar. Ausnahmen bewilligt das Luftamt München.

Frühling in Bulgarien

Sofia, 31. Januar.

Die Wetterstelle von Sofia bezeichnet die hohe Temperatur, die den ganzen Januar hindurch in Bulgarien angehalten hat, als eine so außerordentliche Erscheinung, wie sie noch nie in den 50 Jahren des Bestehens meteorologischer Untersuchungen beobachtet worden sei. Allein die durchschnittlichen Temperaturen stellen einen Rekord dar. Es sind Höchsttemperaturen von 20 bis 21 Grad Wärme gemessen worden. In diesem Wintermonat bietet die bulgarische Landschaft einen frühlinghaften Anblick. Das warme Wetter hat die Obstbäume zum Blühen gebracht. Selbst in den weniger warmen Gegenden blühen Pfauensäume und Mandelbäume. In Mittelbulgarien stehen die Rosengärten in voller Blüte.

20 Regier im Autobus verbrannt

Neuporf, 31. Januar.

In Scottsboro im Staate Alabama geriet ein Kraftwagen, auf dem sich 20 gejangene Regier und 2 weiße Kuffcher befanden, infolge Explosion des Benzinlantz in Brand. Alle 20 Regier verbrannten unter schrecklichen Qualen. Die beiden Kuffcher trugen schwere Brandwunden davon.

Tagesquerschnitt durch das Reich

Neues Koppelschloß für das Heer

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat die Einführung eines neuen Koppelschloßes aus Leichtmetall in der Farbe der Feldblusen angeordnet. Auf der Vorderseite des Koppelschloßes ist das Heeresabzeichen, wie es im Stahlhelm getragen wird, mit der Aufschrift „Gott mit uns“ und Eichenlaubzweigen aufgedrückt.

Arbeitsdienst bearbeitet jetzt 932 000 Morgen Land

Zur Erzeugungsschlacht des Reichsjahreslandes leistet der Reichsarbeitsdienst einen wichtigen Beitrag. Rund 932 000 Morgen Land werden mit dem Ziel, es zu verbessern oder als Kulturland überhaupt erst brauchbar zu machen, gegenwärtig von ihm bearbeitet. Die jährliche Ertragssteigerung durch den Arbeitsdienst kann schon beim gegenwärtigen Einsatz auf durchschnittlich 10 v. H. des Gesamtaufwandes angelegt werden.

Verlegung des Reichsoberverwaltungsamtes

Anlässlich der Verlegung des Reichsoberverwaltungsamtes von Berlin nach Hamburg wurde Senator Dr. K. o. l. t. e. n. b. e. r. g. von Staatssekretär Röding in sein Amt als Präsident des Reichsoberverwaltungsamtes eingeführt. Das Reichsoberverwaltungsamt ist nunmehr wirkliche Verfassungsinstanz und letzte Instanz für alle Berufsfälle in Deutschland geworden.

Spielplan

der Württ. Staatstheater

vom 1. Februar bis 10. Februar 1936

Großes Haus

- Samstag, 1. Februar: Ruher Wieler: „Der Bettelstudent“. Anf. 7.30 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
- Sonntag, 2. Februar: B. i. z.: „Aida“. Anf. 7.30, Ende 10.30 Uhr.
- Mittwoch, 5. Februar: R. E. R. G. 44: „Der Barbier von Sevilla“. Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
- Donnerstag, 6. Februar: A. 14: „Martha“. Anfang 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
- Freitag, 7. Februar: R. E. R. G. 46: „Böhme“. Anfang 8 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
- Samstag, 8. Februar: J. u. l. u. s.: 1. Vorstellung: „Der Ring des Nibelungen“; Vorabend: „Das Rheingold“. Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
- Sonntag, 9. Februar: J. u. l. u. s.: 2. Vorstellung: „Der Ring des Nibelungen“; 1. Tag: „Die Walküre“. Anf. 6 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Kleines Haus

- Samstag, 1. Februar: F. 13: „Die Dame Kobold“. Anf. 7.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr.
- Sonntag, 2. Februar: Ruher Wieler: „Reif der Himmelschneide“. Anf. 3.30 Uhr, Ende 5.30 Uhr. — Ruher Wieler: „Sprung aus dem Alltag“. Anf. 7.30 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
- Montag, 3. Februar: R. E. R. G. 43: „Fröche von Bäckebäll“. Anf. 8 Uhr, Ende n. 10.30 Uhr.
- Dienstag, 4. Februar: G. 13: „König Lear“. Anfang 7.30 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
- Mittwoch, 5. Februar: E. 15: „Sprung aus dem Alltag“. Anf. 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
- Donnerstag, 6. Februar: R. E. R. G. 45: „Fröche von Bäckebäll“. Anf. 8 Uhr, Ende n. 10.30 Uhr.
- Freitag, 7. Februar: C. 15: „Die Dame Kobold“. Anf. 8 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Samstag, 8. Februar: Ruher Wieler: „Sprung aus dem Alltag“. Anf. 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Sonntag, 9. Februar: Ruher Wieler: „Gastspiel Kraca Kalarawa und Grifa Lindner. Anfang 11.15 Uhr, Ende 1 Uhr. — Ruher Wieler: „Reif der Himmelschneide“. Anf. 3.30 Uhr, Ende 5.30 Uhr. — Ruher Wieler: „Die Dame Kobold“. Anf. 7.30 Uhr, Ende 9.30 Uhr.
- Montag, 10. Februar: B. 15: „Sprung aus dem Alltag“. Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.



Bilder vom Tage

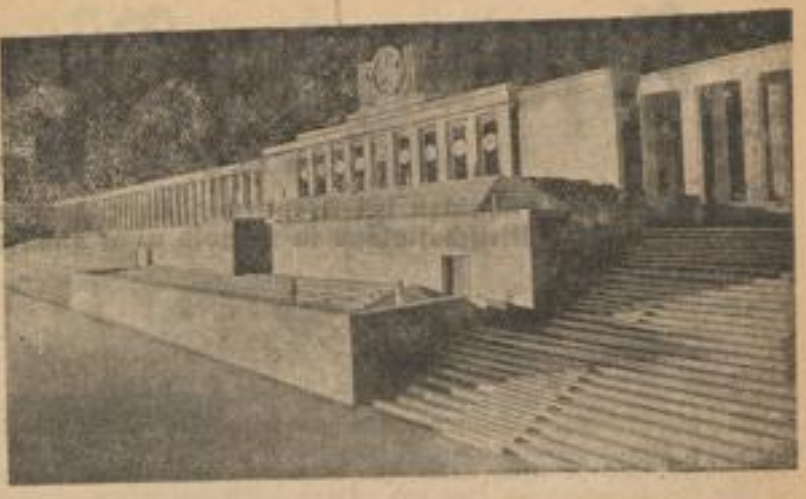


Graxians nächstes Ziel
Eine Ubersichtskarte zu der gegenwärtigen Lage an der abessinischen Südfrent. Nach der Einnahme von Negelli scheint demnach General Graxiani längs d. Dawa Parma nach dem Großen Graben durchstollen zu wollen, der von einer ganzen Seekette bedeckt ist und sich bis in die Nähe von Addis Abeba hinzieht. (Welt-Exp. R.)



Die Adolf-Hitler-Rheinbrücke im Bau
In Krefeld - Uerdingen ist die neue Rheinbrücke im Entstehen, die im Frühjahr dem Verkehr übergeben werden soll. Die Ueberbrückung ist schon geschlossen, während die Zufahrtsstraßen rechts und links des Rheines noch im Bau sind. Die Brücke wird den Namen des Führers tragen (Atlant. R.)

An der Aufmarschstätte der Partei
Die Stadt d. Reichsparteitage, Nürnberg, erhält im Zeppelinfeld, das nach den Plänen des Führers durch den Architekten Dipl.-Ing. Speer eine völlige Neugestaltung erfährt, eine imposante Aufmarschstätte. Die Arbeiten sind jetzt so weit gediehen, daß die Bauten in diesem Jahr das erstmalig zur Verwendung gelangen werden (Wettmann)



König Georg zur letzten Ruhestätte geleitet



Die Trauerfeier in der St. Georges-Kapelle von Windsor, Rechts von der offenen Gruft, in die der Sarg hinabgelassen wurde, König Eduard VIII., vor der Gruft der Erzbischof v. Canterbury, der die Trauerandacht hielt (Wettmann, R.)

Mussolini über Vorkehrungen für die große Regenzeit

Rom, 30. Januar.
Der italienische Ministerrat ist am Donnerstag vormittag zu seiner Januartagung zusammengetreten. Die Tagung begann mit einem Bericht über die letzten Ereignisse in der internationalen Politik, wobei — nach der amtlichen Verlautbarung — auch Mussolini auf die letzte französische Krise und auf die italienische Note zu sprechen kam, mit der, wie es in der Verlautbarung heißt, in unwiderlegbarer Weise in bezug auf die Zusammenziehung eines Teiles der englischen Heimatflotte im Mittelmeer die Wahrheit der Tatsachen wiederhergestellt worden sei.

Weiter erläuterte Mussolini die Bedeutung der Siege an der Somali- und Eritrea-Front und schilderte nach einem ehrenden Gedenken der in den Kämpfen Gefallenen den Mut der italienischen Truppen, deren Stimmung und Gesundheit vorzüglich seien. Außerdem wies Mussolini auf die gegenwärtig im Gang befindlichen Transporte von 50.000 Arbeitern hin, die die Verkehrsverbindungen für den Nachschub sicherstellen und vervollkommen werden, um sie auch während der großen Regenfälle des Sommers in Stand zu halten, bei denen übrigens im vergangenen Jahr hundertaufende italienische Soldaten ohne nennenswerte Verluste gearbeitet und gelebt hätten.

Nach den Erklärungen Mussolinis zur Lage hat der italienische Ministerrat eine Reihe militärischer Maßnahmen beschlossen. So wird für jeden Staatsbürger ein Stammbuch eingerichtet, in dem regelmäßig amtliche Angaben über Gesundheitszustand und Stand und Gang der militärischen Ausbildung eingetragen werden. Für jeden, der Arbeit und Anstellung sucht, ist das Stammbuch unentbehrlich. Weitere Maßnahmen betreffen Änderungen im Aufbau des Landheeres, besonders auch der Kavallerie und in der Einteilung Italiens in Militärzonen, die von 5 auf 8 erhöht werden, ferner die Aufstellung einer 5. Alpen-Division einschließlich eines neuen 10. Alpen-Regiments und eines 5. Regiments Gebirgsartillerie. Schließlich soll die Dauer der Militärdienstzeit grundsätzlich einheitlich geregelt werden. Ueber die Dauer selbst ist noch nichts bestimmt. Ganze oder teilweise Befreiung bleibe je nach den Familienverhältnissen auch weiterhin möglich. Unter den wirtschaftlichen Beschlüssen des Ministerrats ist die für Heereszwecke erforderliche Beschlagnahme der gesamten inländischen Wolle,zeugung des Jahres 1936 besonders erwähnenswert.

Fortgang der Kämpfe im Norden

Der italienische Heeresbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Abteilungen der Eritrea-Armee sind gegenwärtig dabei, unsere Eroberungen im Abschnitt Tembien zu erweitern und zu sichern. Neue Berichte bestätigen, daß die Abessinier im Verlauf der Kämpfe vom 20. bis 24. Januar mehr als 5000 Tote hatten, darunter viele

Führer und Unterführer. Die Zahl der abessinischen Verwundeten stellt zwar noch nicht fest, ist aber beträchtlich. An der Somalifront hat sich nichts Bemerkenswertes ereignet. Die Flugkreistkräfte haben ihre Erkundungsflüge fortgesetzt und mit sichtlich wirksamer feindliche Truppenzusammenziehungen an der Nordfront im Süden von Matalle und an der Südfrent bei Dega Medo mit Bomben beworfen.

Die Schlacht im Gebiet von Tembien und Gheralta hält nach abessinischen Nachrichten ununterbrochen an. Die Abessinier sollen dabei Fortschritte zu verzeichnen haben. Ihre bisherige Beute beträgt bis jetzt 25 Kanonen und 130 Maschinengewehre. Abteilungen des Leibschamatsch Sohle soll es gelungen sein, eine italienische Abteilung abzufangen und dabei 5 Lastwagen zu erbeuten. Die Italiener sollen bei diesem Schmarhül etwa 30 Tote gehabt haben.

Kurzberichte aus der Weltpolitik

Das Gesellenwandern 1936

Der Reichshandwerksmeister hat nunmehr die Richtlinien für das Gesellenwandern 1936 erlassen. Zugelassen sind in diesem Jahre Dachdecker, Glaser, Tapezierer, Stuckateure, Gipser, Maler, Zimmerer, Schmiede, Tischler, Stellmacher, Bäcker, Fleischer, Konditoren und Köche, weitere Friseur, Schneider, Schuhmacher, Buchdrucker und Buch-

binder. Das Gesellenwandern wird grundsätzlich so durchgeführt, daß zwei Gesellen von gleicher beruflicher und sonstiger Auszubildung, die in fester Stellung sind, ausgetauscht werden. Für Reisefälle muß der wandernde Geselle bei Eintritt der Wanderschaft mindestens 20 Mark vorweisen. Während der zweimonatigen Wanderschaft ist der Geselle verpflichtet, in seinem Beruf zu arbeiten. Die Ausdauerschäft beträgt neun Monate.

Warum die Arbeiterpartei den Kommunisten ablagte

Die englische Arbeiterpartei veröffentlichte am Donnerstag die Gründe für ihre Ablehnung einer Verschmelzung mit der kommunistischen Partei: Der grundlegende Unterschied zwischen der demokratischen Politik der Arbeiterpartei und der politischen Diktatur der Kommunisten und die Absicht dieser, den sozialistischen Charakter der Arbeiterpartei zu verdrängen.

Neues Schutzgebiet

Wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche (wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche in Dorke, Gemeinde Wolpertswende, Kreis Ravensburg, ist folgendes Schutzgebiet gebildet worden: Vom Kreis Ravensburg die Gemeinden Ravensburg, Baiert, Vaindt, Vera, Vst-

teure, Ehenhausen, Fronhofen, Sassenweiler, Schlier, Schmallegg, Weinsarten, Wilhelmshof, Wolpertswende, Rothenweiler und Zuhdorf; vom Kreis Saulgau die Gemeinden Saulgau, Rißhausen, Bierstetten, Wöhring, Boms, Ehenweiler, Ebersbach, Gsch-Rengen, Reichswangen, Seigelsbach, Snaarenhausen, Sand, Hochberg, Hofkirch, Hüttenreute, Königseggwald, Lampertsweller, Rusbach, Renhardsweller, Riedhausen und Unterwaldhausen; vom Kreis Waldsee die Gemeinden Waldsee, Aufendorf, Bergatreute, Gaisbeuren, Michelwinndorf, Cirschwang, Meute, Schuffenried, Tamnhofen, Untereudach und Zoltenreute.

Württ. Artilleristen-Zug am 7. Juni

Ludwigsburg, 30. Jan. Das aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums der in Ludwigsburg aufgestellten württembergischen Artillerie für Mitte Mai vorgesehene Kavallerietreffen aller ehemaligen Feld-, Fuß- und Gebirgsartilleristen aus den Garnisonen Ulm, Gammstadt und Ludwigsburg wird bringender Gründe wegen auf Sonntag, 7. Juni, verschoben und findet im Schlosshof in Ludwigsburg statt. Die Wehrmacht hat ihre Beteiligung in Aussicht gestellt.

An alle einklinken Artilleristen ergeht der Ruf, überall für rege Beteiligung zu werden und schon jetzt ihre Teilnahme an dieser einigartigen Wiedersehensfeier bei dem vorbereitenden Ausschuss, Ludwigsburg, Replerstr. 30, anzumelden, an den auch Bestellungen für Nachquartiere bis spätestens Ende Mai zu richten sind. Am Vorabend findet im Bahnhofs-Hotel und im Ratskeller gemütliches Zusammentreffen statt. Für Sonntag sind aus allen Richtungen Sonderzüge vorgesehen.

Aufbruch des Landesbauernführers zum Reichsberufswettkampf

„Die Jugend aller Stände und Berufe tritt in den nächsten Tagen zum 3. Reichsberufswettkampf an. Ueber 9000 Jungen und Mädchen haben sich zum Wettkampf der Gruppe Naherstand gemeldet und wollen dadurch ihre Einsatzbereitschaft und kameradschaftliche Verbundenheit mit der gesamten deutschen Jugend beweisen.“

Um diesen Leistungswillen und der Freude der bäuerlichen Jugend zu ihrem Beruf entgegenzukommen, fordere ich die Bauern und Betriebsführer auf, unsere Jugend nach besten Kräften zu unterstützen, und ihr die Möglichkeit zu verschaffen, daß an allen Wettkampforten der Reichsberufswettkampf reibungslos stattfinden gehen kann. Vor allem fordere ich die Betriebsführer auf, ihre Betriebe und Räumlichkeiten zur Austragung des Wettkampfes und das erforderliche Arbeitsmaterial zur Verfügung zu stellen, den Mitarbeitern der Wettkampfleitungen und Prüfungsausschüsse und vor allem den Wettkampfteilnehmern selbst den erforderlichen Urlaub ohne Lohnausfall zu gewähren.

Reichsberufswettkampf und Erzeugungsschlacht haben das gleiche Ziel: Leistungssteigerung und Leistungsprüfung im Dorfe. Deshalb hat die Durchführung des Reichsberufswettkampfes in den nächsten Tagen und Wochen in allen Bezirken neben der Erzeugungsschlacht in den Vordergrund unserer Arbeit zu treten. Der Wettkampfstag der bäuerlichen Jugend muß durch die Mithilfe und Mitarbeit des gesamten Bauernstandes zu einem überwältigenden Appell der kommenden Träger des nationalsozialistischen Bauerntums werden

gez.: Arnold,
Landesbauernführer.

Dein Opfer entscheidet

Und wenn einer sagt: Es ist da und dort oder noch hunger vorhanden im deutschen Volk. Dann ist es gut, lieber Volksgenosse! Du machst uns richtig aufmerksam!

Wir laden dich ein, gleich als erstes ein etwas größeres Opfer zu bringen. Denn durch deine Feststellung vergeht der Hunger ja nicht, sondern nur dadurch, daß wir mehr leisten.

Abell, Hitler

Beratung des Bürgermeisters mit den Gemeinderäten

am 28. Januar 1936: Anwesend die beiden Beigeordneten und sämtliche Ratsherren

Alle Arbeitslosen konnten bei öffentlichen Arbeiten das ganze Jahr hindurch ununterbrochen beschäftigt werden. Infolge struktureller Änderungen Wirtschaftslage in Kagold nicht ausgeglichen. Finanzlage der Stadt durch die Straßenlastenverschlebung schwierig

In Beginn der Beratung führte der Bürgermeister aus:

Wir wollen alter Tradition gemäß unsere Beratungen im neuen Jahr nicht beginnen, ohne daß wir uns gegenseitig die besten Wünsche für Leben und Gesundheit, Glück und Segen zum Ausdruck gebracht, ohne daß wir vor allem unserer Stadt gedacht haben, die wir zu vertreten und verantwortlich zu leiten haben. Im Blick auf diese Verantwortung vor Gott und unserem Gewissen, vor Partei und Staat muß ein solcher Festabschluß immer wieder Veranlassung geben, unsere Arbeit einer gründlichen und freimütigen Selbstkritik zu unterziehen und festzustellen, inwieweit wir den gesteckten Zielen näher gekommen sind, welche Hoffnungen und Wünsche für unsere Stadt erfüllt und welche nicht erfüllt sind, und was wir von der Zukunft und zunächst vom neuen Jahr erwarten können und wollen.

Da dürfen wir doch mit Befriedigung auch daran denken, daß wir vor elementaren Schäden, vor schweren Bränden, abgesehen von einem Strohbrand in 2 Auflagen bewahrt wurden und daß auch der schwere Schneeeindruck vom 12. Januar 1936 in Kagold verhältnismäßig noch gnädig vorübergegangen ist. Wohl sind leider etwa 200 Obstbäume auf der Wartung der Schneelast zum Opfer gefallen, gewiß kein geringer Schaden für alle, die es betroffen hat! Manchmal sind es ja überalterte und morsche Bäume gewesen, deren Dasein sowieso ein Ziel gesetzt gewesen wäre, manchmal sind es aber auch recht tragfähige im besten Alter sich befindlichen Obstbäume, die vorzeitig zugrunde gingen. Die Erfahrung aus dieser Naturgewalt lehrt, daß Baumanlagen, die einer sachmännischen Behandlung regelmäßig unterstellt sind, im allgemeinen doch widerstandsfähiger sind und geringeren Schaden erlitten haben, als solche, denen keine entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt und die nicht immer wieder überholt werden. Durch Schaden muß man klug werden! Eine besonders schmerzliche Tatsache ist es, daß auch die altverwachsenen Altpflanzbäume, die die erhabene und mächtige Eingangspforte zum Friedhof bilden, diesem Schneeeindruck zum Opfer gefallen und damit nach dem ewigen Gesehe dem Werden und Vergehen wie allen Menschen dem Friedhof, ihren Tribut gezollt haben. Für den Stadt Rat, mit seinen vielen Jungkulturen hatten wir besonders Befürchtungen. Wohl sind viele junge Pflanzen namentlich Farnen getötet und in den Stämmen der mancher Arten auch verheerende Schäden der Zerstörung festzustellen, aber die Schäden haben gottlos entfernt nicht das Ausmaß von 1884 erreicht. Die neuere Methode der Forstwirtschaft, die die zu schlagenden Hochstämme durch individuelle Prüfung jedes einzelnen Stammes feststellt und dabei ihr Augenmerk auf hochstehende Bäume hat, hat sich offenbar bewährt, denn im ganzen Stadtwald werden wir, was schlagbares Holz anbelangt, kaum 300 fm. Scheitholz bekommen.

Wenn so das wirtschaftliche, kulturelle und soziale Leben der Stadt seinen gewohnten gleichmäßigen Gang genommen hat, so wissen wir gerade hier in einer kleinen Stadt, wo die Stadtverwaltung am Wohlergehen jedes einzelnen Anteil nimmt, besonders zu schätzen, wenn alle arbeitsfähigen und arbeitswilligen Einwohner Arbeit und Verdienst haben. Und was wir im Vorjahr als das allererste für das neue Jahr gewünscht haben: für unsere 60-70 arbeitslosen Familienwäter ununterbrochene Arbeit zu haben, ist durch die Arbeit der Stadt und dank der fleißigen Straßen- und anderen Bauten in Erfüllung gegangen, denn das ganze Jahr hindurch konnte ohne Unterbrechung jeder, der guten Willen hatte, arbeiten. Hoffen wir, daß

das auf dem gleichen Wege auch im neuen Jahre der Fall sein wird, denn, alle unsere nicht geringen Bemühungen im letzten Jahr um eine neue Fabrik für Arbeit und Sperrholzplatten, an deren Gründung auch das Wirtschaftsministerium ein Interesse hatte, sind erfolglos geblieben. Billigere Produktionsbedingungen brachten das Unternehmen in das Oberland. Unsere weiteren Bemühungen um ein dauerndes SA-Lager, um eine Garnison oder um andere Einrichtungen, die das Wirtschaftsleben des Ortes beleben würden, waren ebenso vergeblich. Die Pläne scheiterten aus Gründen, die zu befechtigen nicht in unserer Macht liegen.

Aus eigener Kraft konnten wir im letzten Jahr den Bau des Farnenfalls an der Lindbühlstraße vollenden und seiner Bestimmung übergeben. Im Anschluß hieran wurde der Bau des so dringend nötigen Feuerwehrgeschützes mit Jugendbergeberge begonnen, dessen Weihe wir im Juni dieses Jahres in Verbindung mit dem 50-jährigen Jubiläum der Kreis-Feuerwehr und dem Kreisfeuerwehrtag feierlich und würdig begehen wollen. Mit Hilfe des Arbeitsdienstes, Vager Wildberg, ist die Erschließung des Galgenberg- und Weinbergengebietes zum Abschluß gekommen. Die Bauarbeiten sind angelegt, Kanäle und Wasserleitungen eingelegt, so daß der weiteren Bebauung des Gebietes durch die Bauarbeiten nichts im Wege steht. Die private Bautätigkeit hat sich im letzten Jahr im ganzen Stadtgebiet, besonders aber im Galgenberggebiet noch befriedigend entwickelt und es sind 16 neue Wohnungen geschaffen worden: 4 Wohngebäude und 7 gewerbliche und landwirtschaftliche Gebäude. Nachdem die hiesige Erschließung des herrlichen Weinbergengebietes in Höhenlage und am Welde abgeschlossen ist, wollen wir auch im Lande öffentlich zur Niederlegung und Anlieferung werden, da wohl kaum irgendwo die Bauplatzpreise von 1.- bis 1.90 Mark pro qm, einschließlich Anliegerleistungen so nieder sind wie hier. Der Fremdenverkehr hat eine weitere Belebung erfahren, die besonders auf die Sonderzüge der NSG „Kraft durch Freude“ zurückzuführen ist. Städtlichkeit sind eine große Zahl von Ständen auf allen geeigneten Plätzen der Stadtmarktung aufgestellt und mit der Anlage und Verbesserung der Spaziergängerwege, sowie mit der Pflanzung von Obst- und Alleenbäumen ist planmäßig fortgeschritten worden. Wenn die neuen Wege insbesondere am Galgenberg vollends gewahrt sind, so wird jedermann seine Freude an diesem wundervollen Gebiet haben.

Eine unangenehme Überraschung brachte nach das Ende des Jahres 1935. Nach dem neuen Straßenunterhaltungsgesetz sind von den Straßen auf Wartung Kagold in die Unterhaltung:

- a) des Reichs: Die Reichstraße Nr. 28 Kagold - Altensteig - Freudenstadt und Kagold - Herrenberg - Tübingen einschließlich Ortsdurchfahrt;
- b) des Landes: Die Landstraßen I. Ordnung Kagold - Wildberg, Kagold - Wöhringen und Kagold - Unterschwanaufer je einschließlich Ortsdurchfahrten;
- c) der Amtsjurisdiktion: Die Landstraßen II. Ordnung Kagold - Emmingen, Kagold - Unterzettlingen und Nelschhausen - Wöhringen (sogen. Müllerweg) bei ersterer einschl. Ortsdurchfahrt vom Adolf-Hilferplatz durch die Bahnhofstraße und Emmingerstraße übergegangen. Alle übrigen Straßen sind Gemeindegüter, deren Bau- und Unterhaltungslast vollständig Sache der Stadt ist.

Diese umfassende Veränderung des Straßenwesens hat auch gewaltige Kostenverschlebung zur Folge gehabt. Während man allgemein annahm, daß Neubelastungen nach oben und Entlastungen nach unten gehen, daß also die Gemeinden entlastet und Reich und Staat här-

ter herangezogen werden, hat sich im Kreis Kagold bei einzelnen Gemeinden über den Weg des Amtsschadens eine ganz bedeutende Mehrbelastung ergeben, die für die Stadt Kagold wie bereits bekanntgegeben, auf einen Schlag 15.000 RM. = 3 Prozent der Umlage beträgt. Trotz aller Abneigung gegen Steuererhöhungen und trotz des ernsten Willens, die städtischen Steuern planmäßig zu senken, mußten wir die Bürgersteuer von 400 auf 500 Prozent der Landesumlage erhöhen, was einem Mehrertrag von nicht ganz 4000 Mark entspricht. Wenn der Ausgleichsbeitrag die Mehrkosten nicht ganz übernimmt, wissen wir noch nicht, wie der Rest gedeckt werden soll, denn an eine Erhöhung der Umlage von 21 Prozent ist nicht zu denken.

Von diesem Standpunkt aus sind die Aussichten für 1936 hier nicht besonders günstig. Wohl ist sonst der finanzielle Ablauf des Jahres 1935 im allgemeinen ein normaler. Der Steuerertrag wird den vorgelegenen Ueberläufen ab, die Steuern gehen befriedigend ein und indessen auf die Steuerkraft ist es im 3. Reich schon wesentlich besser geworden. Aber auch der letzte Teil der Einnahmen (es sind oft solche darunter, die auch schon früher, ja schon vor dem Kriege es mit der Steuerzahlungspflicht nicht so genau genommen haben), muß sich vollends umstellen und die Steuern regelmäßig und rechtzeitig bezahlen, denn derjenige, der seine Pflichten gegen Staat und Gemeinden nicht erfüllt, hat nicht die rechte Stellung zum Volk und zur Volksgemeinschaft.

Obwohl die allgemeine Wohnungsbaufähigkeit, wie bereits erwähnt, im letzten Jahr sich befriedigend gehalten hat und 16 neue Wohnungen bereit gestellt wurden, wird der Mangel an kleineren und billigeren Wohnungen für minderbemittelte Volksschichten allmählich zu einer Katastrophe und hat zu einer Erstarrung

des Wohnungsmarktes geführt, die für Vermieter und Mieter gleich unerträglich ist und auch das Amtsgericht als Mieteinigungsamt wünscht Abhilfe. Für eine Kleinwohnung haben sich schon im Spätherbst 22 Siedlungslustige gemeldet, von denen etwa die Hälfte die finanziellen, persönlichen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Anforderungen erfüllen. Das Land hat die Stadt erworben. Als Träger des Unternehmens kommt die nach heutigem Recht nicht mehr in Frage, vielmehr muß dazu eine Kreisbauingenieurgesellschaft auf gemeinnütziger Grundlage gegründet werden. Nachdem sich bei verschiedenen nachgehenden Gemeinden des Kreises der Gedanke einer Bauingenieurgesellschaft noch nicht durchgesetzt hat, ist die für Ende dieses Monats vorgelebene Gründungsversammlung vorläufig zurückgestellt worden. Da aber der Bau der Kleinwohnung in Kagold drängt, ist bei der Landesdirektion um entsprechende Landesbauarbeiten nachgehend, die die nach einer kurzfristigen Kundgebung für das Baujahr 1936 bereitstellen will. Ob wir mit diesem einfacheren Weg Glück haben, muß sich in den nächsten Wochen entscheiden. Bei der Erschließung des Siedlungsgebietes spielt die Verlegung der Emmingerstraße als Landstraße II. Ordnung hinein. Das Projekt hierüber ist vom Straßen- und Wasserbauamt Calw ausgearbeitet, es weicht in einigen Punkten insbesondere bezüglich der Steigungen und Gefälleverhältnisse vom genehmigten Ortsbauplan ab. Wichtig ist, daß der Julius-Hyrisweg zu den Neubauten wenigstens bis Frühjahr fertiggestellt ist, damit man mit dem Bau der Siedlung nicht gehindert ist.

Ein anderes dringendes Projekt ist die Beschaffung von 25-Räumen, insbesondere für den Staatsjugendtag. Es ist geplant, das von der Milchgossenschaft erworbene Wagner-Hausliche Anwesen in der Turmstraße hier zu erwerben, wenn die Kosten nicht zu hoch werden. Dabei würde die Milchgossenschaft mit der Stadt in ein Vertragsverhältnis treten und die Erbschaftssteuer für die Milchkammelle und Küchleinlage einbauen. Die oberen Stadwerke werden für SA und BSW ausgebaut und hergerichtet werden. Da aber hierzu außerordentliche Mittel erforderlich sind, und das Heim keine wirtschaftlichen Nutzen abwirft, sondern dauernde Belastungen des Ortsanfalls bringt, muß zuerst die Genehmigung der Aufsichtsbehörde eingeholt werden, an die bereits entsprechende Vorlage gemacht ist. Bis zum Bescheid wird das Stadtbauamt auch Pläne und Kostenvoranschlag ebenfalls ausgearbeitet haben.

Die Kagoldkorrektur II. und letzter Bauteil, wozu wir im Zusammenarbeiten mit der Bauplanerei Kentscher seit einigen Jahren die Unterlagen beschafft haben, mußte diesen Winter noch einmal zurückgestellt werden, weil im letzten Augenblick der zur Durchführung erforderliche Staatsbeitrag mangels Mittel nicht verfügbar werden konnte.

In den letzten Jahren hat das Landesfinanzamt den Bau eines Finanzamts in Kagold in Aussicht genommen. Die gestellten Bedingungen sind von der Stadt grundsätzlich angenommen worden (Stellung des Bauplatzes und des Baugeländes, das in 20-jährigen Jins- und Tilgungsraten vom Reich abbezahlt wird). Da der Gemeindesteuereinzug, wie nunmehr entschieden ist, auch ab 1. 4. 37 bei den Gemeinden verbleibt und weitere Räume vorerst nicht nötig sind, lassen die Verhandlungen ins Stocken und sind erst in letzter Zeit aus anderen Gründen bis auf Weiteres verhielt worden. Es muß aber betont werden, daß % der Einwohnerzahl des Kreises unmittelbar nach Kagold tendieren und daß aus diesem Gebiet % der gesamten Reichs- und Staatssteuern aufkommt.

Das Zeichen für Opferbereitschaft



2. Februar 1936
Straßenammlung der SA/SS/NSA

Sie darf nicht fehlen in Deiner Sammlung, die Treue-Rune, das uralte Wapenmal der alten Deutschen, das Kotzeichen aus den Zeiten der Bedrückung durch Fremdherrscher! Du wirst mit all den Deinen die Treue-Rune mit Stolz am Sonntag tragen und wirst sie dann sorgfältig in Deiner WSK-Sammlung verwahren! Du wirst so Deine Pflicht als Deutscher tun „Verschworen in Treue zum Volk!“

Der letzte Junker von Rothenburg

Roman von Paul Hain.

37. Fortsetzung Nachdruck verboten

Rung war fastweil im Gesicht. Er preßte sich gegen die Mauer. Spürte den heißen Atem der Tiere, da sie an ihm vorüberliefen. „Alle guten Geister —“ Mit einem Satz nahmen sie die Mauer, die über Manneshöhe hoch war. Stürzten schreiend in den Garten hinein — zwei Beuten, bereit, für ihre Herrin blindlings in den Tod zu rufen. Die Augen — glühende Punkte. „Die Hunde —“ Ichie Graf Walter entsetzt auf. Wuchte — sie mußten sich losgerissen haben. Bärbele lag halb ohnmächtig in seinen Armen. Sein Kuffjäger belebte sie. Die Hunde! Gott sei bedankt! Die Rettung! Sie rief sich los. Die Doggen kürzten heran. Graf Walter wandte sich zur Flucht. Aber sie hätte ihm wenig genügt. „Vadan — Greifer — hierher!“ Bärbele Ichie es atemlos. Nur zu gut wußte sie: Der Graf war verloren, wenn sie den Tieren nicht Einhalt gebot. „Hierher — Vadan!“ Die Doggen stauten. Einen Augenblick lang war es, als wollten sie sich auf den Graten werfen. Mit verzerrtem Gesicht blickte er zu Bärbele hinüber. Hilfesuchend. Ein Gedanke durchquerte sie: Er hat es nicht anders verdient. Aber gleich darauf flegte ihr natürliches, schönes Menschengefühl. Und die Doggen gehorchten widerstrebend. Standen still, mit liegenden Flanken, vor ihr. Ein dumpfes Knurren.

Graf Walter stob den Weg zurück wie gebet und taumelte auf den Hof. Der Schweiß hand ihm auf der Stirn. Drohend hob er die Faust. „Das — vergesse ich dir nicht.“ Rief er atemlos hervor. Mit wankenden Knien hastete er weiter. Auf einmal hand Rung vor ihm. Graf Walter fuhr wie raiend auf ihn zu, ihm grobe Schimpfworte ins Gesicht schleudernd. „Die Tiere —“ Rammelte er — „losgerissen haben sie sich. Sie ließen sich nicht halten. Gottlob, gestrenger Herr, daß Ihr heil vor mir steht!“ „Schweig, einen Beher Wein, rasiel Ich kann so nicht zu den Göttern.“ Er warf sich auf den erstbesten Ruheflüß. Daß, Jörn, Wat schüttelten ihn noch immer. Eilig brachte Rung das Verlangte herbei! Der Graf leerte den Beher in einem Zuge. Mit schlackernden Augen sah er Rung an. „Hab' einen besonderen Auftrag für dich — wenn morgen die letzten Gäste weg sind. Und — achte mir auf Bärbele!“ „Ich bin Euer Diener.“ — Die beiden Doggen blieben diese Nacht in Bärbeles Kammer.

Achtzehntes Kapitel. Einige Tage waren vergangen. In Schloß Dittwang war es wieder ruhig geworden. Die Gäste waren abgegangen. Die Schaffnerin mit ihrem Stab war nach Burg Levehing zurückgekehrt. Selbst die wenige Dienerschaft, die sonst dort haufte, war mitgenommen. Es hieß, sie wäre hier nicht notwendig — der Verwalter allein genügte. Bärbele atmete befreit auf. Den Graten hatte sie seit jenem verhängnisvollen Abend nur noch aus der Ferne zu Gesicht bekommen. Er hatte sich ihr nicht mehr genähert. Und sie war froh, als alles wieder ruhig und einsam im Schlosse war wie vordem.

Doch eine leise, bange Unruhe in ihr ließ sich nicht bannen. Und der Gedanke lagte sie an: Fort von hier! Sie wußte: ihr Vater meinte es nicht ehrlich mit ihr. Und eine dumpfe Angst vor der Zukunft lagte sie an. Doch wohin sollte sie? Fühlte — es war leichter gedacht als getan. Sie dachte an Anton Wergenthin — aber noch war ihr Plan nicht entschlossen. Dachte an den Phosphor-Kocher, ihren väterlichen Freund. Aber das finstere Gesicht des Vaters, der jeden ihrer Schritte bewachte, machte sie furchtbar und unentschlossen. Es war ein qualvoller Zustand. Und an dem Tage, da sie sich dennoch aufraffte und bereit war, das Schloß heimlich zu verlassen — des Nachts, wenn sie der Beobachtung entronnen war — geschah das Furchtbare, das sie ohnmächtig niederwarf und sie wehrlos einem grausamen Schicksal preisgab. — Sie hatte vormittags einen Spaziergang in den Wald unternommen wollen und die Doggen gerufen — aber das Hoftor war verschlossen. Verwundert hatte sie ihren Vater gefragt, warum das Tor nicht wie sonst offen sei. „Es ist zu unsicher draußen. Soll sich jetzt wieder viel Gesindel vor Rothenburg herumtreiben.“ lagte er. Wird allerlei erzählt. Erst kürzlich hat man im Walde einen Würzburger Handelsknecht überfallen und bis aufs Hemd ausgeplündert. Ist jetzt keine Gegend für ein junges Mädchen zum Spazierengehen.“ Bärbele entgegnete: „Ich hab' nichts davon gehört. Hab' ja auch die Hunde bei mir.“ „Mit kein rechter Schutz mehr für dich. Fahrendes Volk hat lockere Pfeile zur Hand. Du wirst dich mit dem Garten begnügen müssen.“ Es tröstlichte in seinem Blick. „Wo — wollt Ihr nicht öffnen, Vater?“ (Fortsetzung folgt)

Ragold ist nicht nur Kreisstadt, sondern auch unbedeutendster Ort der wirtschaftlichen und kulturellen Mittelpunkt des Kreises...

Ein anderer Punkt hat die Gemüter in diesem Winter besonders beschäftigt, die Frage eines Gaswerkes. Einige Vertreter von größeren Firmen der Gasbranche haben das Interesse für Gas in der Stadt und das Bedürfnis für ein Gaswerk ermittelt...

Table with 2 columns: Item (e.g., für Kohlen, für Gehälter und Löhne) and Amount (e.g., 9400 .M, 8000 .M).

Die jährlichen Einnahmen: für Gas 27.975 .M, für Kohle 5.899 .M, für Teer 760 .M...

Sienach ergibt sich ein Gewinn von 9.735 .M. Zu Grund gelegt ist ein Jahresverbrauch von 37 cbm. je Einwohner.

Die Nachbargemeinde Herrenberg und Calw mit 3.000 bzw. 5.500 Einwohner weisen einen Jahresverbrauch von 70 bis 80 cbm. je Einwohner auf...

Wenn in mancher Beziehung die Arbeit der Stadt vergeblich gemein ist, brauchen wir über das Ergebnis des vergangenen Jahres nicht unbefriedigt zu sein...

gegen das ungeheure Schuldenwesen verlangt höchste Wirtschaftlichkeit in der Vermögens- und Steuerverwaltung...

Es bleibt aber immer so, daß jeder Einzelne, jedes Einzelgeschäfts und jede Existenz auf sich selbst gestellt ist und daß man auf die Hilfe anderer sich nicht verlassen darf...

Ich habe heute kurz allgemeine Fragen der Verwaltung berührt. Ich hoffe, daß ich den neuen Beigeordneten und Ratsherren bei der Beratung des Voranschlags die finanziellen Fragen, unsere Sorgen und Hoffnungen, umfassender behandeln kann.

Im Ganzen gesehen ist auch bei uns im Reich ein erfreulicher Fortschritt erzielt worden. Alles, was guten Willens war, hat im letzten Jahr Arbeit und Verdienst gehabt...

Beratung der Gemeinderäte

28. Januar 1936

Aus dem Einlauf ist mitzuteilen die Ernennung des Hauptlehrers Wolf von Hilsbach unter Zueweisung einer Dienstwohnung...

des hygienischen Instituts in Tübingen hat den Bericht über die Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen im Jahre 1935 vorgelegt...

Bei der Kreis-Feuerwehr fehlt eine Zweiteil-Ganghahleiter und zur Hebung der Schlagfertigkeit ein Geräte- und Mannschaftstrafwagen...

Der Bürgermeister gedachte auch vor den Gemeinderäten des verdienstvollen Wirkens des kürzlich verstorbenen Stadt- und Armenarztes Dr. Ullmer...

Bei der Feldbereinigung V sind zwei Massengrundstücke nicht abgesetzt worden. Es werden zu dem von der Bollzugskommission festgesetzten Preis auf die Stadt übernommen.

Nachdem der Traufweg am Golgenberg fertiggestellt ist, soll als Holzabfuhrweg namentlich der Traufweg am Wolfsweg ausgebaut werden...

Die Lebensmitteluntersuchungsstelle des hygienischen Instituts in Tübingen hat den Bericht über die Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen im Jahre 1935 vorgelegt...

Friedrich Grieghaber, Landwirt und Gastwirtschaftspächter in Altnuira will die Gastwirtschaft zum „Sternen“ in Ragold betreiben...

Nach dem Tode von Hauptlehrer Ullmer wird die Buchhaltungsstelle an der hiesigen Ortsbibliothek unter den bisherigen Bedingungen dem Hauptlehrer Wolf übertragen.

Einige Probleme (Mischmalmstelle, H. Heim und Gasfrage) die gegenwärtig die Stadt beschäftigen, wurden von den Ratsherren eingehend besprochen...

Die weiteren Gegenstände waren von untergeordneter Bedeutung und haben kein allgemeines Interesse.

Elegante Nachmittagskleider



Die Nachmittagskleider wirken schlank und fallen nach unten weit und gleich aus. Die gürtellose Kleider zeigen oft einen Weibereffekt...

Die Nachmittagskleider wirken schlank und fallen nach unten weit und gleich aus. Die gürtellose Kleider zeigen oft einen Weibereffekt...

Wigedic Gemütsoll

Warum haben Sie an dieser gefährlichen Stelle keine Warnungstafeln angebracht? Das haben wir ja gemacht, aber wie niemals einer verunglückt ist...

Was sagst du! Du fängst falsch! Ka, mein Lieber, ich habe doch auf jeden Fall ein viel besseres Ohr für Musik als du!

Mein Fräulein, ich möchte Sie gerne etwas fragen. Es ist... es ist nur so schwer, die richtigen Worte zu finden.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Table of radio program for Sunday, Feb 2: 6.00 Selenkonzert, 8.00 Seltangabe, 8.05 Gemütsoll, 8.25 Bauer, hör zu!, 8.45 Sendepause...

Table of radio program for Monday, Feb 3: 6.00 Choral, 6.05 Gemütsoll I, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Wetterhandmeldungen...

Table of radio program for Tuesday, Feb 4: 6.00 Choral, 6.05 Gemütsoll I, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Wetterhandmeldungen...

Table of radio program for Wednesday, Feb 5: 6.00 Choral, 6.05 Gemütsoll I, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Wetterhandmeldungen...

Table of radio program for Thursday, Feb 6: 6.00 Choral, 6.05 Gemütsoll I, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Wetterhandmeldungen...

Table of radio program for Friday, Feb 7: 6.00 Choral, 6.05 Gemütsoll I, 6.30 Frühkonzert, 8.00 Wetterhandmeldungen...

Eine Geite Segelflug

Was ist ein „C-Segelflieger“? - Warum Muskelsegelflug? - Etwas über Thermik

Von KARL SCHAUFLEK, Stuttgart

Kochdruck, auch ausgedruckt verbieten

Die erste Frage

„Ist das Segelfliegen schwer?“ so wird heute häufig gefragt, wenn da und dort über die Segelfliegerei gesprochen wird. Die Antwort ist immer gleich: „Bestimmt nicht so schwer, wie es scheint.“ — Der junge Segelflieger muß sich eigentlich nur wenige Grundtatsachen merken und kann dann gleich mit den ersten Gleitflügen beginnen — gleich allein! Anfangs gibt's zwar nur „Aufsteiger“, aber trotzdem macht sich beim ersten Abheben vom Boden doch ein deutliches „Jahnatzgefühl“ bemerkbar. Natürlich haben diese Aufsteiger noch nichts mit Segelflug zu tun; sie sind eben ein langsames Abgleiten von einer gewissen Höhe zum Boden, die erste Stufe des Gleitfluges. Die Anfangsgründe werden im Schulgleiter erlernt. Das Gitterrumpfsegelflugzeug ist dessen einfachste Form: Tragbesen, Bepannung, eine Segeloberfläche mit Aufschlagnart und Steuerknüppel. Motto: Wo wenig ist, wird auch wenig kaputt.

Eigentlich ist das Steuern mit dem Knüppel ganz einfach — wenn man den Fluglehrer hört. Will man aufwärts, wird der Knüppel gegen den Körper gezogen, soll es runter gehen, drückt man ihn nach vorn. Dängt die „Stiße“ nach links, drückt man nach rechts, und umgekehrt. Selbstverständlich sind die Schulgleiter so konstruiert, daß sie vom Start weg wenig Steuerung benötigen, um sauber zu fliegen. Vorerst ist es die Hauptaufgabe des Schülers, Schwanzrudern des Gleiters auszugleichen und sich überhaupt an das etwas fremde Gefühl des Gleitens in der Luft zu gewöhnen. Falls der Gleiter aus der Richtung kommt, kann diese durch einen einfachen Druck auf die Seitensteuerpedale wieder hergestellt werden. Auch das ist wieder ganz einfach, Flugänderung nach links: Druck links, Flugänderung nach rechts: Druck rechts.

„Ausziehen! — Laufen! — Los!“

So ist's in der Theorie; aber in der Wirklichkeit? Da ist alles anders, gar nicht mehr so einfach. Schon bei den Vorbereitungen fängt es an, wenn der „Trudelbecher“ aufgesetzt wird. — Nur ganz traffe Anfänger würden dazu Sturzhelm sagen. — Dann wird der Schüler festgeschmalt, mit einer vierteiligen Gurt, die ihn gleich nach allen Seiten hin fest verankert. Bevor es endgültig losgeht, umkreist der Fluglehrer kritischen Blickes die ganze „Stiße“, damit ja alles in Ordnung ist. Er hat die Verantwortung und das Kommando. Auf das erste Kommando: „Ausziehen“ zieht die Startmannschaft schon gleichmäßig an beiden Enden des Gummiseils, an dessen Mitte der Gleiter angehängt ist. Nun folgt das zweite Kommando: „Laufen“, und gleich rennen alle so rasch sie können. Aber immer noch wird der Gleiter hinten festgehalten und erst auf das dritte Kommando: „Los“ wird die Haltevorrichtung gelöst, so daß nun das Gleitflugzeug in die Luft geschleudert wird. Durch das aus der Luft gefasste Gummiseil erfolgt dieser Start gleich mit einer ganz anständigen Geschwindigkeit, so daß Drähte und Flächen hell fliegen. Aus diesen Anfangsdrückerern mit ein paar Meter Länge werden durch eifriges Heben „Sprünge“ und bald werden diese auch länger und gehen in den richtigen Gleitflug über.

Der Kampf um die weißen Schwingen

Bald kann der Schüler es nicht mehr erwarten, bis er zur A-Prüfung zugelassen wird. Hat er sie bestanden, dann erhält er eine runde blaue Plakette mit einer weißen Möve, das



A-, B- und C-Abzeichen der Segelflieger

„A-Abzeichen“. Als Bedingung dafür muß er 5 Bedingungsflüge von mindestens je 20 Sek. Dauer und einen Prüfungsflug von mindestens 30 Sekunden in einwandfreiem Geradeausflug mit einer Landung in einer 20 Meter breiten Landebahn ausführen. Klar, daß sauber geflogen und glatt gelandet wird. Der Fluglehrer nimmt die Prüfung ab, während oben am Hang als sachverständige Zuschauer die Kameraden stehen. Auf das Kommando: „Los“ erfolgt der Start, und wenn nach Ablassen des Startseils das Flugzeug freigekommen ist, läuft die Stoppuhr... 10 Sek. ... 20 Sek. ... 30 Sek. und noch mehr, jeht glatte Landung. Hurra, die A-Prüfung ist bestanden.

Meistens sieht man es schon von weitem, ob Prüfungsflüge angeführt werden oder nicht, denn die Landebahnen werden mit kleinen Fahnen vorher abgeleitet. Natürlich ist der junge Segelflieger mächtig stolz auf sein A-Abzeichen, aber dann war es schon immer so:



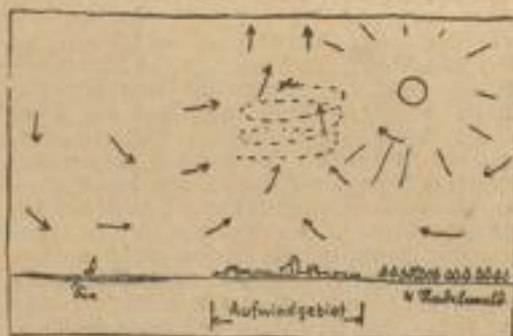
Hangsegeln im Hangauflwind

Der A sagt, muß auch B sagen. Drum wird wieder geübt und wieder gelernt, weil bei der B-Prüfung gleich wesentlich mehr verlangt wird: fünf Prüfungsflüge von je mindestens 60 Sek. Dauer mit einer Rechts- und Linkskurve, die jedesmal eine Kursänderung von mindestens 45 Grad bewirken müssen. Die Kurven sollen über Hänchen gezogen werden, die als Wendemarken vorher vom Fluglehrer abgesteckt wurden. Diesmal ist die Landung in einem ebenfalls vorher abgesteckten Kreis von 50 Meter vorgezeichnet. Sind alle Bedingungen glücklich erfüllt, dann erhält der Schüler das „B-Abzeichen“ und trägt nun mit berechtigtem Stolz 2 weiße Möven auf blauem Grunde.

Drei oder gibt's bei der C-Prüfung, die noch schwieriger ist. Hier dauert der Prüfungsflug 5 Minuten, natürlich schon ganz einwandfreies Segeln mit Startüberhöhung und jetzt schon eine absolute Beherrschung des Segelfluges voraus. Bekanntlich ist der durch seine Muskelkraftflüge berühmte Segelflieger Dännebeil im Besitze des „C-Abzeichens“.

Das Leistungsabzeichen

Wer aber einmal soweit ist, dem winkt noch als allerhöchste Auszeichnung des Segelfliegers das Leistungsabzeichen, das silberne A. Um die drei Möven kommt nämlich dann noch ein silberner Kranz, wenn der Segelflieger einen Dauerflug von mindestens fünf Stunden, eine Startüberhöhung von über 1000 Meter und einen Streckenflug von mindestens 50 Kilometer vollbringt. Während früher nur ganz wenige dieses Leistungsabzeichen besaßen, haben die Erfahrungen der letzten Zeit gezeigt, daß diese Bedingungen nicht mehr so schwer zu erfüllen sind, wie es schien.



Starke Rückstrahlung bewirkt Aufwind

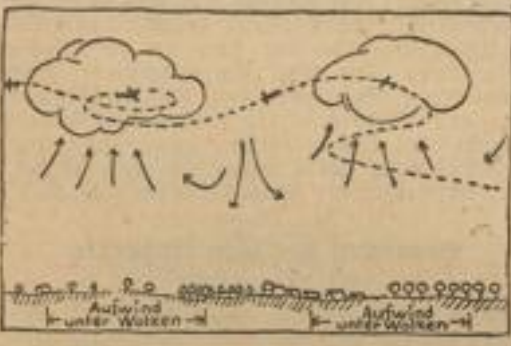
Immerhin wurden in der ganzen Welt bald ein volles Hundert Leistungsabzeichen verteilt, wovon mindestens 95 Prozent auf Deutschland fielen.

Gleiten und Segeln

Was ist der Unterschied zwischen Gleiten und Segeln? Vorhin schon haben wir gesehen, daß das Gleitflugzeug von oben nach unten gleitet, und zwar ist der Gleitwinkel umso kleiner, je bessere Flugeigenschaften das Flugzeug hat, d. h. bei dem gleichen Höhenverlust legen wir einmal einen Meter, soll es möglichst weit geradeaus fliegen können. Beim Anlängerleiter ist der Gleitwinkel etwa 1:10. Das Flugzeug fliegt also 10 Meter geradeaus bei einem Meter Fall. Bei besseren, meistens schon verkleideten Nebenseglern ist der Gleitwinkel noch flacher, etwa 1:15 und verbessert sich bis 1:20 oder gar 1:25 bei den Hochleistungsseglern. Diese sind dann aber auch mit allen Schikanen gebaut und mit sämtlichen Wind- und Zielfluggeräten, wie Geschwindigkeits- und Höhenmesser, Kompaß, Wendegerät und Variometer ausgerüstet. — Die Wendegeräte lassen die Lage des Flugzeuges zum Horizont erkennen, das Variometer gibt die Steig- oder Fallgeschwindigkeit an. Natürlich sind diese Apparate äußerst empfindlich und sehr teuer. Auch das von den beiden Ingenieuren Hoehler und Billinger erbaute Muskelkraftflugzeug ist nichts anderes, als ein lauber konstruierter Hochleistungssegler von 15 Meter Spannweite und 50 Kilogramm Gewicht, bei dem über dem Sitz des Piloten ein Propeller angebracht ist. Dieser Propeller wird durch eine einfache Treibriebverbindung wie beim Fahrrad angetrieben.

Etwas über den Aufwind

Da ein gutes Segelflugzeug in ruhiger Luft in der Sekunde etwa 70 Zentimeter an Höhe verliert, hält es sich in gleicher Höhe, wenn ein Aufwind von 70 Zentimeter Geschwindigkeit vorhanden ist, und es steigt, wenn der Aufwind noch stärker ist. Solche Aufwinde entstehen nun auf die verschiedensten Arten. Die einfachste und auch die am häufigsten bekannte ist der Hangauflwind. Das Segeln im Hangauflwind ist das Hangsegeln. Am Hang flaut sich der Wind und biegt nach oben aus, um in der Höhe wieder abzufließen. Dabei ist zu bemerken, daß die Einwirkung des Hanges auf die Windströmung umso geringer wird, je höher diese über ihm liegt. Man sieht also, daß die Aufwindzone genau über der Fläche des Hanges liegt und aus Erfahrung weiß man, daß sie etwa bis zu einer doppelten Höhe reicht. In dieser Zone kann sich der Segelflieger schwebend halten, und zwar solange, als der Aufwind herrscht und umso leichter, je regelmäßiger er bläst. An der Meeresküste, an Dünen wird dies besonders häufig der Fall sein, sodas wir dort ein für Dauerflüge besonders geeignetes Gebiet — Rostkitten — finden. Heute ist ein solcher Dauerflug in der Hauptlage eine Angelegenheit der Ausdauer, was auch schon durch den Ausdruck „Baumfliegen“ genügend gekennzeichnet wird. Ganz Hindige haben sich darum



Unter Wolken kann man sich hochschrauben

einen Radioapparat eingebaut, um sich während des stundenlangen Alleinfluges die Zeit zu vertreiben.

Wissen Sie, was „Thermik“ ist?

Der Flug im Hangauflwind ist ein „natürlicher“ Segelflug. Wichtiger und für Fernflüge geeigneter ist der „thermische“ Segelflug, ein Flug, der die Wärmebewegung (Thermik) der Luft ausnützt. Wie war denn das damals in der Schule? — Nicht wahr, erwärmte Luft dehnt sich aus, wird also leichter und wenn sie leichter ist, steigt sie in die Höhe. Nun wird aber die Luft nicht nur von der direkten Sonnenstrahlung, sondern noch viel mehr von der Rückstrahlung erwärmt. Wenn die Rückstrahlung nicht regelmäßig ist, dann wird auch die Luft verschieden stark erwärmt. Ueber einem Wald ist es deshalb kühl, denn die Sonne verdunstet das Wasser in den Blättern und diese Verdunstung entzieht Wärme. Also finden wir im Wald und über dem Wald kühle Luft. Es entsteht ein Windstrom nach abwärts, ein Abwind. Das trockene Kornfeld, das Häulmer der Stadt, die kalte Heide geben dagegen ihre Wärme gleich wieder an die Luft ab, erwärmen sie stark, sodas über ihnen eine aufwärts gerichtete Luftströmung, ein thermischer Aufwind entsteht. Dies ist wieder eine Möglichkeit, worin sich ein Segelflieger emporzuschrauben kann.

Erst neuere Erfahrungen zeigen aber, daß dieser Aufwind nicht stetig ist. Man stellt sich das heute so vor, daß sich über dem Boden eine große Blase mit erwärmter Luft anammelt, die durch einen geringfügigen äußeren Umstand abgedrückt wird und mit einem Ruck in die Höhe geht. Dadurch steigt am Boden von allen Seiten wieder kühle Luft zu, wird von der Bodenschichtstrahlung wieder erwärmt und das Spiel beginnt von neuem. Durch diese Erkenntnis wird es auch erklärlich, warum es dem Segelflieger gelingt, an einer Stelle hoch zu kommen, wo es dem anderen verfehlt ist. Der letztere kommt eben zu spät, er hat den „Aufschlag“ verpasst und muß auf die nächste „Abblösung“ warten.

Woju Wolken gut sein können

Eine andere Möglichkeit des Hochschraubens bietet der „Wolkenauflwind“. Wenn im Sommer große, ballige Wolken am Himmel stehen, so ist dies das Zeichen für einen Aufwindstrahl, der sich unterhalb der Cumulus-Wolke befindet. Diese Wolken sind so entstanden, daß erwärmte, etwas leichte Luft in die Höhe kommt und sich dort abkühlt. Dadurch wird



Segelflug vor der Gewitterfront ist schwierig

der in der Luft enthaltene Wasserdampf kondensiert. Es bildet sich die bekannte Haufenwolke. Diese Kondensation zieht eine Art Sog nach sich, wodurch Luft von allen Seiten, natürlich am meisten von unten, angesaugt wird.

Solche Wolken entstehen meistens morgens, wenn die Luft etwas feucht ist und lösen sich wieder gegen abend aus. Bei ganz trockener Luft läßt sich ein Aufwind nur über einer entsprechenden Oberfläche vermuten. Wird diese überflogen, dann zeigt das Variometer gleich an, ob der Flieger Glück hatte oder nicht, ob er steigt oder fällt. Wenn er nun einen Fernflug unternehmen will, wird er versuchen, sich durch einen Wolkenauflwind oder eine Thermikblase hochtragen zu lassen, um dann im Gleitflug seinem Ziel entgegenzufliegen. Da die Wolken oft wandern oder zusammenhängen, ganze „Wolkenstrahlen“ bilden, kann er dann von einem Wolkenstrahl in den anderen vorstoßen, sich in diesem wieder hochschrauben und so arder Strecken zurücklegen. Wenn der Segelflieger nun gar keine Möglichkeit mehr findet, von einem Aufwindgebiet ins andere zu stoßen, wird vielleicht in Zukunft der Muskelkraftflug eine neue Möglichkeit bieten. Denn hierdurch kann er sich auch ohne Aufwind schwebend halten, in einer bestimmten Richtung weiterfliegen und so ein Aufwindgebiet aufsuchen, das ihn wieder hochträgt.

Flüge vor der Gewitterfront

Eine weitere Möglichkeit für Großstreckenflüge bietet ein Flug vor einer Gewitterfront, als deren theoretische Grundlage heute am häufigsten noch folgendes angenommen wird: Gewitter beim Einbruch von Kaltluft auf Warmluft. Die kalte Luft schiebt dabei am Boden heran, löst die Thermik ab, die aufsteigt und so vor sich ein Aufwindgebiet schafft, das in der Zugrichtung des Gewitters mitwandert. Wenn es nun dem Segelflieger gelingt, in dieser Aufwindzone vor dem Gewitter Anschluss zu finden, und auch darin zu bleiben, so ist dort ein Fernflug möglich, wie es auch bei früheren Wettkämpfen mehrmals der Fall war. Da der Kaltluftstrom bei uns im Sommer meist von West nach Ost zieht, wird ein solcher Gewitterfront-Fernflug am häufigsten in der West-Ost-Richtung vor sich gehen. Die Gewitterfront erkennt jeder als solche; es ist die Wolkenbank, die sich vor jedem Gewitter herabzieht (Gewitterwalze).

Start von der Ebene aus

Abgesehen davon, daß es mit dem schon mehrfach erwähnten Muskelkraftflugzeug gelungen ist, ohne Aufwind zu fliegen, ist dessen weiterer Vorteil der, daß es einen neuen Startapparat besitzt, der es befähigt, ohne Startmannschaft von der Ebene aus zu starten, was bis jetzt unmöglich war. Kuher dem Start am Hang, gab es in der Ebene nur den dreifachen Schleppstart, nämlich der Flugzeug-, Auto- und Windenschlepp.

Der „Flugzeugschlepp“ geht so vor sich: das Segelflugzeug wird mit einem langen dünnen Drahtseil an einem Motorflugzeug angehängt und hochgezogen. Wenn eine gewisse Höhe oder ein Aufwindgebiet erreicht ist, löst das Segelflugzeug aus, gleitet oder segelt weiter. Beim „Autoschlepp“ finden wir das Beispiel schon bei den Kindern, wenn sie einen Drachen steigen lassen. Hier wird das Segelflugzeug ebenfalls mit einem langen Drahtseil an ein Auto angehängt und durch dieses wie ein Drachen in die Höhe gezogen. In gewünschter Höhe wird ausgeklinkt, der Segelflug beginnt. Der „Windenschlepp“ ist ähnlich wie der Autoschlepp, nur tritt an Stelle des Autos eine Motorwinde, die das Seil, an dem das Segelflugzeug hängt, rasch aufwickelt, wodurch dieselbe Wirkung wie beim Autoschlepp erreicht wird. Durch diese Schleppmöglichkeiten wird der Flugbetrieb viel rationeller. Früher mußte man immer warten, bis ein günstiger Wind wehte — heute wird selbst bei absoluter Segelfliegerschule dabei ihr eigenes Regier — aber alle ein Ziel: aus den jungen Segelfliegern ganze Reize, echte Flieger zu machen — zu ihrem und Deutschlands Nutzen.